

Die Kirchen am Bodden

*Sonderbrief der Evangelischen Kirchengemeinde
Bodstedt-Flemendorf-Kenz*

Juni 2020



Behütet auf unseren Wegen!

Liebe Leserinnen und Leser!

Grün ist die Farbe dieser Jahreszeit. Denn wohin man auch schaut: Nach Wochen der Trockenheit ist die Natur nun vollends erwacht. In einem kräftigen, satten Grün zeigen sich Wiesen, Sträucher und Bäume. Die Rapsfelder leuchten dazu in einem strahlenden Gelb. Und in unseren Gärten blüht es, schon setzen Obstbäume erste Früchte an. Und überall hört man den Gesang der Vögel. Ja, gern folgen wir dem Rat, wie ihn uns Paul Gerhardt in seinem gleichnamigen Lied gibt: Geh aus, mein Herz und suche Freud!

Diese Freude finden wir aber nicht nur in unseren Gärten oder beim Anblick der Wiesen, Äcker und Wälder. Freuen und dankbar können wir auch dafür sein, dass unser Leben trotz der teilweise starken Einschränkungen im Alltag doch weitgehend in geordneten Bahnen verläuft. Viele Menschen tragen Sorge dafür, dass unser gesellschaftliches Miteinander in guter Weise erhalten bleibt. Menschen übernehmen Verantwortung und sind füreinander da.

In unserer Kirchengemeinde war das Motto bisher: „*Wir halten Abstand und rücken zusammen!*“ ►

Redaktion: Pastor Kai Steffen Völker

Auflage: 1500 Stück

Dieses Heft wird in den Haushalten der Dörfer der Kirchen am Bodden verteilt und ist kostenlos erhältlich in den Kirchen und Gemeindehäusern.

Text Seite 7: Caritas-Aids-Beratungsstelle Unterfranken; in: Pfarrbriefservice.de

Denn wir mussten aus guten Gründen alle sozialen Kontakte vermeiden, wollten und konnten dennoch verbunden sein, im Gebet oder auch in Aktionen in unseren Kirchen. Unsere Kirchen in Bodstedt und Kenz blieben und sind auch jetzt täglich geöffnet.

Und wir wollen füreinander da sein. Wenn also vielleicht auch Sie - ganz gleich, ob Sie nun Mitglied einer Kirchengemeinde sind oder nicht - ein Gespräch wünschen oder ganz praktische Hilfe benötigen, können Sie sich im Kirchengemeindebüro oder im Pfarramt melden. Wir sind erreichbar.

Bitte scheuen Sie sich nicht, um Hilfe zu bitten, oder auch Hilfebedürftigkeit Ihrer Mitmenschen konkret mitzuteilen. Die Kirchengemeinde wird versuchen, Unterstützung zu organisieren! Auch wer anderen helfen möchte, kann sich melden!

Grün ist im Übrigen auch die Farbe der Hoffnung. Wir wünschen Ihnen eine hoffnungsfrohe und eine behütete Zeit.

So erreichen Sie uns:

- **Friedhofsverwaltung und Büro in Kenz**
Dorina Kruse, Telefon: 038231 83558
Sprechzeiten: Montag von 9-11 Uhr
und Mittwoch von 9-11 Uhr & 16-17 Uhr
Email: gemeindebuero.kenz@t-online.de
- **Ev. Pfarramt Kenz**
Pastor Kai Steffen Völker,
Tel. 038231/2628
Brunnenaue 4, 18314 Kenz
Email: ev.pfarramt.kenz@t-online.de
- **Internet:** www.kirchen-am-bodden.de

Kirche ohne Kirchturm - ein sicherer Hafen



Es weiß heute keiner mehr, wie der Turm dieser Kirche einst ausgesehen haben mag. Es ist ja auch schon viel zu lange her, dass der Turm verschwand.

Aber er muss schon imposant gewesen sein. Zumindest, wenn man in einem Boot unterwegs war. Und von weitem erst den Turm und dann die Kirche zu sehen bekam.

Kein Baum oder Strauch wird die Sicht verstellen haben. Wer auf dem Bodstedter Bodden unterwegs war und das schützende Ufer von Bodstedt oder Fuhlendorf suchte, der sah zuerst die Kirche. Der wusste, wohin er segeln musste, um sicher ans Land kommen zu können, mit Boot und Besatzung. In unserer Region waren die Kirchen oftmals die ersten errichteten Seezeichen. Auch in Bodstedt lag der Hafen bei der Kirche. Das blieb Jahrhunderte so. Noch heute gibt es in unmittelbarer Nähe die Reste eines Steges.

Aber zurück zum Turm. Dieser soll im 17. oder 18. Jahrhundert

abgebrochen worden sein. Da hatte er wohl schon Jahrhunderte am Ufer gestanden. Denn, so wird überliefert, 1457 kam ein Fischerboot trotz tobender See noch sicher an Land. Die Besatzung habe im Sturm zu einem Heiligen mit Namen Ewald gebetet und Gott habe ihnen beigegeben. Aus Dank dafür sei die Wallfahrtskirche St. Ewald errichtet worden. Und spätestens bei diesem, wohl eher Umbau der vorhandenen Kapelle, hat die Kirche ihren Turm erhalten. Der war nun ein weithin sichtbares Zeichen für Gottes Schutz. Vermutlich Sturmfluten waren es dann, die den Turm zum Einsturz brachten. Doch die Einwohner reparierten die Kirche.



So ist die Kirche ein Ort geblieben, der von den Geschichten unserer Region berichtet, vom täglichen Leben mit all seinem Leid und seiner Freude. Und diese Kirche erzählt von einem Gottvertrauen, das hier an der Küste unseren Menschen ihr Leben leichter und fröhlicher macht.

Wir sind nicht allein - Behütet auf allen Wegen

Vom Wasser aus zu sehen, war einst ebenso die Kirche in Flemendorf, auch wenn sie einen Turm hat, der niedriger als das Kirchenschiff ist. Doch schaut man auf alte Karten, so sieht man, dass die Kirche dicht am Bodden stand. Auch einen die Boote schützenden Hafen wird es gegeben haben.

Noch heute fließt die Uhlenbäk an der Kirche vorbei in Richtung des Boddens. Doch die offenen Wiesen am Grabower Bodden wurden in den letzten Jahrhunderten mehr und mehr zu landwirtschaftlichen Flächen, so dass der Bodden hier zurückgedrängt ist.

Für die Kirche in Flemendorf ist



kein besonderes Wunder bezeugt. Man hat sie im 14. Jahrhundert erbaut und der Maria gewidmet, der Mutter von Jesus.

Gelegen an einem Fluss und am Bodden, aber vor allem an wichtigen Landwegen zwischen



Stralsund und Barth, war diese Kirche schon immer ein Ort nicht nur der Einheimischen sondern, ebenso der Reisenden. Noch heute erinnert daran auch das mittelalterliche Wandbild des Christophorus. Der Heilige Christophorus fand sich oft an Außenwänden von Kirchen, die an Fernwegen lagen. Menschen beteten zu Christophorus um Schutz für die Reise.

Heute umstehen große Bäume die Flemendorfer Marienkirche. Und sie liegt darum etwas versteckt.

Doch noch immer an zwei wichtigen Straßen gelegen, kommen täglich viele Menschen auf ihren Wegen an ihr vorbei. Und manch einer der Reisenden sucht auch heute den Weg in die Kirche. Andere verweilen vielleicht zumindest in Gedanken, zum Beispiel wenn sie an der Kreuzung warten müssen, um ihre Fahrt fortzusetzen zu können.

So kreuzen sich auch heute unsere Wege an Orten, an denen Gott uns nahe kommen kann. Die Kirche in Flemendorf und ihre Gemeinde gehören zu diesen Orten.

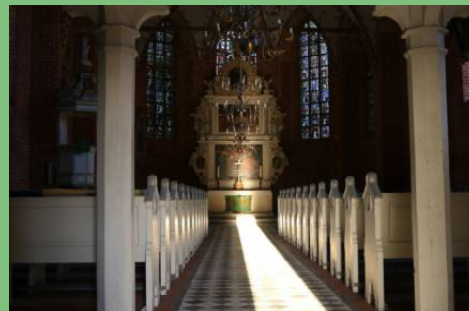
Wasser des Lebens - ein Ort der Lebenskraft



Es waren Heilungswunder, die ortsfremde Menschen nach Kenz führten. Sie kamen, um zu einer Marienfigur zu beten und um von dem Wasser der Quelle zu trinken. Es ist bezeugt, dass viele dieser Besucher gestärkt oder sogar gesund geworden sein sollen.

Als nun immer mehr Menschen nach Kenz strömten, wurde schließlich Ende des 14. Jahrhunderts die prächtige Wallfahrtskirche errichtet. Ihr einstiger Glanz ist noch heute zu erkennen. Mit dem Bau der Kirche kamen noch mehr Reisende und Pilger, beteten und manche von ihnen nahmen in Flaschen etwas von dem durch die Priester gesegneten Quellwasser mit auf ihren Weg. So sollte der Segen Gottes sie begleiten und das Wasser in der Flasche gab das Gefühl, eine gute Medizin bei sich zu tragen.

Mit Gesundheit verbinden auch wir Glück und Lebensfreude. Wer gesund ist, der kann mitten im Leben stehen. Wohl auch darum kommen seit ein paar Jahren wieder mehr Menschen nach Kenz. Es hat sich herumgesprochen, dass der Gesundbrunnen Wasser in anderer Qualität und Zusammensetzung als das Leitungswasser liefert. Und der Weg zum Getränkemarkt wird überflüssig. Seitdem die in eine Zisterne geleitete Quelle wieder Wasser spendet, stillt sie aber auch Kranken den Durst. Flaschen und Kanister voller Quellwasser werden von Kenz aus mit nach Hause genommen.



Wie schon vor 600 Jahren geht dabei manch einer der Gäste oder Einheimischen den Weg zum Brunnen und zur Kirche. Für diese Menschen gehören auch heute Gottes Segen und das Quellwasser zusammen. So lebt die Geschichte weiter, wie sie vor vielen Jahrhunderten begonnen hat. Menschen finden, was ihnen wichtig ist. Ihr Durst wird gestillt. Und Gottes Segen begleitet sie.

Liebe Gemeindeglieder, liebe Mitbürger!

In meiner Kindheit habe ich Märchen besonders gemocht. Beim Lesen oder Hören taucht man schnell ein in eine Phantasiewelt. Vieles ist da möglich, was ansonsten undenkbar scheint. Dabei malen Märchen durchaus nicht alles in den schönsten Farben. Was da erzählt wird, klingt bisweilen grausamer als in manchem Gruselfilm. Aber, und deshalb lesen viele von uns wohl Märchen so gern, am Ende wird meistens alles wieder gut! Und sie lebten glücklich...

In diesen Tagen erleben nun auch wir etwas, was viele von uns nicht für möglich gehalten haben. Worrüber man vielleicht einmal in Geschichtsbüchern oder auch Märchen gelesen hat, ist nun auch für uns Wirklichkeit. Eine Pandemie oder früher hätte man gesagt, eine Seuche, hat unser Land, die ganze Welt ergriffen. Und wir sind mittendrin. Es trifft alle. macht uns unsicher, weil wir einfach nicht wissen, wie sich die Dinge weiter entwickeln.

Um so mehr freue ich mich, dass es viele Bücher mit Märchen aber auch anderen wunderbaren Geschichten gibt. Nicht nur, weil in dieser Zeit der Einschränkungen vielleicht auch mehr Zeit zum Lesen bleibt. Es beruhigt mich zu wissen, dass Menschen lesen und sich nach guten Geschichten sehnen. Denn solange das so ist, haben wir Menschen auch Hoffnung in uns und glauben an das Gute und das Leben.

Für mich gehören zu diesen Hoffnungsgeschichten auch die vielen Berichte und Geschichten der Bibel. Und mögen diese manchmal auch etwas märchenhaftes in sich tragen, erzählen sie doch davon, wie Menschen in ihrer Zeit und mit oder auch ohne Gottvertrauen gelebt haben. Und es sind wahrlich nicht immer nur schöne Geschichten. Es sind vielmehr Geschichten, wie sie die Menschen damals einfach erlebten.

Was mich dabei besonders berührt, ist, wie viele dieser Menschen - selbst in der größten Not - doch immer Hoffnung in sich trugen, dass ihr

Leben wieder in Ordnung kommt. Und wenn es vielleicht auch mal dem einen oder anderen schwer fiel,

Menschen zu vertrauen, dann fanden sie doch ihr Lebensglück im Vertrauen auf Gottes.

Wir sind ganz sicher nicht in ein Märchen geraten. Was wir jetzt erleben und durchleben, das ist real und führt uns an bisher nicht gekannte Grenzen.

Doch wir wissen eben auch, dass in Geschichten immer auch Wahrheit liegt. Wir können Hoffnung haben. Viele Menschen sorgen dafür, dass unser Leben in geordneten und gesicherten Bahnen bleibt. Wir erleben Solidarität untereinander. Und wir können auf Gottes Hilfe setzen. So geschehen auch in diesen Tagen viele gute Geschichten!

Ihr Pastor Kai Steffen Völker

*Wir haben
Zuversicht!*

Gott behüte uns!

Gott sei dein Hirte,
der dir das geben möge,
was du zum Leben brauchst:
Wärme, Geborgenheit und Liebe,
Freiheit und Licht –
und das Vertrauen
zu Ihm,
zu deinen Mitmenschen
und zu dir selbst.

Auch in dunklen Zeiten
und schmerzhaften Erfahrungen
möge Gott dir beistehen
und dir immer wieder Mut
und neue Hoffnung schenken.
In Situationen der Angst
möge er in dir die Kräfte wecken,
die dir helfen, all dem,
was du als bedrohlich erlebst,
standhalten zu können.

Gott möge dich
zu einem erfüllten Leben führen,
dass du sein und werden kannst, wie du bist.

nach Psalm 23

